

Franz-Peter Waiblinger: Wortschatzerwerb im Lateinunterricht

Ursache für sinnlose Übersetzungen der Schüler:

- Wortbedeutungen sind nicht bekannt oder es wird eine falsche Bedeutung für den jeweiligen Kontext ausgewählt.
- Text wird oft nicht einmal verstanden, wenn alle Wörter und grammatischen Strukturen bekannt sind.
- Schüler geben Wörter des Textes wieder, nicht den Sinn.
- **Schülern fehlt das Hintergrundwissen des Lehrers.**

Verstehensprozess:

- aktiver Prozess, an dem Langzeit- und Arbeitsgedächtnis beteiligt sind
- Im Langzeitgedächtnis sind bestimmte Schemata (komplexe Wissensinhalte) gespeichert.
- Diese werden beim Aufnehmen von Textdaten ins Arbeitsgedächtnis geladen, mit den Textdaten verglichen und dann entweder bestätigt oder verworfen (top-down).
- Die Schemata beeinflussen auch die Identifikation der Textdaten (bottom-up).
⇒ wechselseitige Tätigkeit von Langzeit- und Arbeitsgedächtnis
- Diese Vorgänge laufen auch beim Lesen eines fremdsprachlichen Textes, aber
- besitzt der Schüler kein geeignetes fremdkulturelles Schema, benutzt er ein ungeeignetes eigenkulturelles Schema.
=> verzerrende Textanpassung, d.h. Schüler konstruiert einen Sinn, aber kein Verstehen
=> Verstehensillusion (Sinn ist nur subjektiv richtig)

Forderung Waiblingers:

Effizientere Wortschatzvermittlung: 1) Wortkonzept 2) Wortform

⇒ **Strukturveränderung der Schulstunde zur erfolgreichen Vermittlung fremdkultureller Schemata:**

1. Sachinformation (Vermittlung fremdkultureller Schemata)
2. Einführung neuer Wörter (erst Wortkonzept, dann Wortform)
3. Vermittlung des neuen Grammatikstoffes
4. Übungen zu neuem Stoff (Grammatik und Wortschatz)
5. Übersetzung des Lesestückes (Schulung der Übersetzungsfähigkeit; Wiederholen; Festigung und Überprüfung des Gelernten, Analyse der sprachlichen und stilistischen Gestaltung; Gespräch über den Inhalt)